



**Qualitätsrahmen für die
Offene Kinder- und Jugendarbeit
im Landkreis Esslingen**



3 Vorwort

Erläuterungen zum Qualitätsrahmen

- 4 Überblick – Qualitätsrahmen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit
- 6 Grundlegende Ziele und Handlungsorientierung
- 8 Schaubild Qualitätsrahmen Offene Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Esslingen

Vorstellung der drei Module

- 10 Modul 1
– Selbstevaluation in den Einrichtungen
- 12 Modul 2
– Wirkungsdiallog auf kommunaler Ebene
- 13 Modul 3
– Wirkungsdiallog im Landkreis

Weiterführende Hinweise

- 14 Glossar

Anhang – Anlage 1 bis 4

- 16 Strukturbogen Modul 1
- 21 Prozessbogen Modul 1
- 37 Modul 1 – Methodensammlung Jugendbeteiligung
- 38 Modul 2 – Wirkungsdiallog auf kommunaler Ebene

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

die jungen Menschen in unserem Landkreis verdienen ein gutes und umfangreiches Angebot in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie haben auch Anspruch auf ein hohes Maß an Partizipation und Mitsprache.

Die Rahmenkonzeption zur Kinder- und Jugendarbeit¹ wurde im April 2019 vom Kreistag beschlossen und berücksichtigt diese Aspekte. Damit wurde eine wichtige fachliche Basis gelegt. Mit diesem Schritt stellte sich aber auch die Frage nach der Qualitätssicherung in unseren Einrichtungen und Angeboten.

Mit dem vorliegenden „Qualitätsrahmen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit“ wurde ein Qualitätsinstrument entwickelt, das nun in der Praxis eingesetzt wird.

Ziele für alle Angebote der Jugendarbeit sind laut Rahmenkonzeption in folgenden Handlungsfeldern zu erreichen:

- Entwicklungsförderung
- Freiräume
- Jugendarbeit im Kontext der Ganztagesesschule
- Politische und interkulturelle Bildung
- Jugendarbeit im sozialen Raum
- Medien und Digitalisierung

Die Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit übersetzen die Herausforderungen aus den Handlungsfeldern in zielorientiertes pädagogisches Handeln. Dieses Handeln entfaltet Wirkung. Der vorliegende „Qualitätsrahmen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit“ enthält verschiedene Instrumente, die dazu beitragen sollen, die **Qualität und Wirkung** sichtbar zu machen. Dafür wurde ein Qualitätsinstrument mit drei Modulen entwickelt:

Modul 1: Instrument zur **Selbstevaluation in den Jugendeinrichtungen**, es sichert eine kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und berücksichtigt insbesondere den Blick und die Meinung der Besuchenden.

Modul 2: Im **Wirkungsdialog auf kommunaler Ebene** wird die Qualität und Wirkung der Kinder- und Jugendarbeit gemeinsam reflektiert.

Modul 3: Im **Wirkungsdialog auf Landkreisebene** wird die Qualität und Wirkung im kreisweiten Beteiligungsformat diskutiert, mit dem Ziel, Impulse für die Jugendhilfeplanung zu erhalten.

Begleitend wurde auf Kreisebene temporär eine Arbeitsgruppe Qualität und Wirkung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit etabliert, die insbesondere die Einführung, erste Praxiserfahrungen, Reflexion und Evaluation unterstützt.

Die Entwicklung des „Qualitätsrahmens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit“ verdanken wir der intensiven Kooperation von Fachkräften aus Jugendeinrichtungen, Stadtjugendreferaten und dem Kreisjugendreferat. Ihnen gilt mein besonderer Dank! Den Mitarbeitenden unserer Einrichtungen wünsche ich eine gewinnbringende und erfolgreiche Nutzung des Qualitätsrahmens.

Es grüßt Sie herzlich

Katharina Kiewel
Dezernentin Soziales

¹ Rahmenkonzeption KIJUA 04.04.19.pdf (landkreis-esslingen.de)

Überblick – Qualitätsrahmen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit

Im Landkreis Esslingen wird die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) gemeinsam im Dreiklang Träger, Kommune und Landkreis auf Grundlage der Rahmenkonzeption gestaltet.

Im Jahr 2016 erteilte der Kreistag der Landkreisverwaltung den Auftrag, einen Konzeptionsentwicklungsprozess für die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Esslingen zu starten. Dieser Planungsprozess beteiligte alle Akteurinnen und Akteure aus dem Landkreis sowie Expertinnen und Experten aus der Landesebene. Zusätzlich begleitete eine Steuerungsgruppe aus Vertretenden der Fraktionen und der Kreisverwaltung den Prozess.

Die gemeinsam erarbeitete Rahmenkonzeption der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Esslingen beinhaltet gesetzliche Grundlagen und Arbeitsprinzipien, führt die verschiedenen Arbeitsfelder auf, legt sechs Herausforderungen für die Bearbeitung durch Angebote der Kinder- und Jugendarbeit fest, erläutert die Sozialraum- und Lebensweltorientierung und zeigt die Wichtigkeit von außerschulischen Bildungsorten auf, denn Demokratiebildung, Integration und Inklusion werden hier gelebt. Des Weiteren streift sie das Thema Qualitätsmanagement. Durch all diese Inhalte und durch die Erarbeitung unter sehr hoher Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren aus dem Landkreis, gilt die Rahmenkonzeption als verbindliches kreisweites Fachpapier und bietet den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit eine Orientierung bei der Konzeption und Ausrichtung ihrer pädagogischen Praxis.

Der Kreistag hat die erarbeitete Rahmenkonzeption im Jahr 2019 beschlossen und erteilte der Landkreisverwaltung einen weiteren Auftrag: die Entwicklung eines Qualitätsinstruments für die Offenen Kinder- und Jugendarbeit, welches quantitative und qualitative Aspekte beinhaltet. Das Instrument sollte unter Beteiligung verschiedener Akteure entwickelt werden. Fachkräfte aus der Praxis, Trägervertreter und Kreisverwaltung haben nun in den letzten zwei Jahren gemeinsam diesen Qualitätsrahmen erarbeitet.

Er berücksichtigt die Inhalte der Rahmenkonzeption und bietet den pädagogischen Fachkräften vor Ort ein Instrument, das die Qualität und Wirkung ihrer Arbeit sichtbar macht.

Während der Erarbeitung wurde deutlich, dass alle Beteiligten ein hohes Interesse an Qualitätsentwicklung und an einem „sichtbar“ machen der Wirkung von OKJA haben.

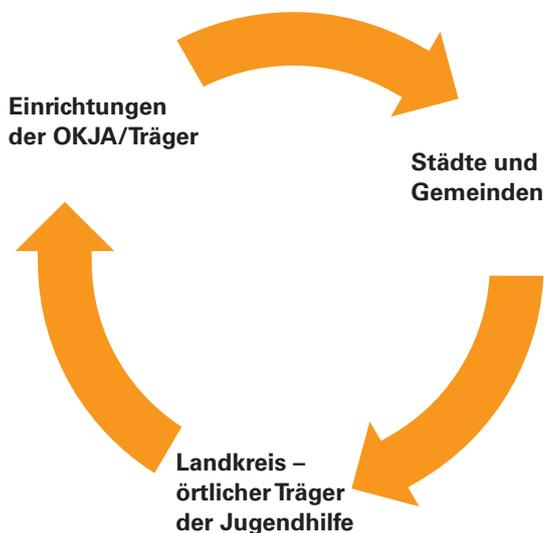
Bei der Suche nach Wirksamkeit und Qualität in der OKJA ist im Dialog miteinander zu klären, was unter guter offener Kinder- und Jugendarbeit verstanden wird, wie sie angemessen dokumentiert und aus fachlicher Perspektive weiterentwickelt werden kann. Die Wirksamkeits- und Qualitätsdebatten werden häufig in einem Spannungsfeld geführt, das im Albert-Einstein-Zitat zum Ausdruck kommt: „Nicht alles, was zählt, kann man zählen. Und nicht alles, was man zählen kann, zählt!“ Im Landkreis Esslingen wird die Qualität gemeinsam mit den Akteuren durch drei wesentliche Instrumente weiterentwickelt:

- Feedback durch Besuchende
- Selbstevaluation der Fachkräfte
- Wirkungsdialoge auf örtlicher Ebene und auf Landkreisebene

Die Angebote in den Einrichtungen der OKJA brauchen die Rückmeldung der Besuchenden und die Selbstevaluation, um die Qualität in den Einrichtungen zu entwickeln.

Die Gemeinden und Städte brauchen im Rahmen der Daseinsfürsorge ein bedarfsorientiertes und vernetztes Konzept der gesamten Kinder- und Jugendarbeit. Der Landkreis trägt die Gesamtverantwortung und sorgt durch die Jugendhilfeplanung für ausreichende und passende Angebote. Hier werden zur Weiterentwicklung der Qualität Wirkungsdialoge eingesetzt.

Es wurde klar, dass die Qualität auf diesen drei Ebenen beobachtet und entwickelt werden soll und ein zirkulärer Dialog über die Ebenen hinweg notwendig ist:



So ist ein modularer Qualitätsrahmen entstanden, der die verschiedenen Akteurinnen und Akteure, Ebenen und Zielperspektiven aufgreift und integriert. Alle Module basieren auf den Merkmalen der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

Die verschiedenen Module stehen für sich selbstständig und können auch unabhängig voneinander durchgeführt werden. Der große Mehrwert liegt jedoch in dem verzahnten Aufbau über die Ebenen hinweg. Eine hohe Transparenz und ein begründbarer Erkenntnisgewinn wird ermöglicht. Durch den zirkulären Aufbau fließen die Ergebnisse von den Einrichtungen (Angebote und Besuchende) über die örtliche Ebene in die Jugendhilfeplanung und zurück. So können Konzeptionen passgenau fortgeschrieben werden und Qualität kann sich entwickeln. Durch die strukturierte Berichterstattung fließen die Ergebnisse auch auf Landesebene ein (KVJS).

Der Qualitätsrahmen im Landkreis Esslingen ist aktuell in Baden-Württemberg einzigartig. Er greift fachliche Empfehlungen² und vorhandene Best-Practice-Modelle³ auf. Erfahrungen aus der Praxis wurden durch die Erprobungsphase identifiziert und aufgenommen. Der Qualitätsrahmen ist stetig weiterzuentwickeln, er lebt aus dem Dialog mit der Praxis, soll aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der OKJA aufnehmen und Lösungen anregen. So wird die Qualität im Arbeitsfeld weiterentwickelt.

Die Module zur Qualitätsentwicklung sind von allen Einrichtungen der OKJA im Landkreis Esslingen verbindlich anzuwenden. Das Kreisjugendreferat unterstützt – bei Bedarf im Rahmen ihrer Fachberatung – die Einrichtungen und Kommunen bei der Umsetzung des Qualitätsrahmens.

2 Ulrich Deinet, Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, 2021

3 Qualitätsmanagement – Handbuch der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen, 2012

Grundlegende Ziele und Handlungsorientierung

Die Kinder- und Jugendarbeit folgt grundlegenden Handlungsorientierungen, die für alle Angebote, im Sinne von Querschnittszielen, gelten. Die Qualität ist in den Bereichen der Struktur, des Prozesses und des Ergebnisses zu sichern und zu entwickeln, dies bedeutet:

Strukturqualität

Die Strukturqualität beschreibt die Rahmenbedingungen der OKJA mit quantitativen Faktoren, z. B. Öffnungszeiten, Anzahl der Angebote, Besuchendenzahlen...

Personal

Alle Angebote sind mit Fachpersonal ausgestattet. Die Träger stellen die regelmäßige Weiterbildung der Fachkräfte sicher und ermöglichen in Belastungssituationen Supervision. Die Weiterbildungsangebote der Kinder- und Jugendarbeit auf örtlicher oder überörtlicher Ebene werden genutzt.

Räumlichkeiten und Ausstattung

Es stehen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung, Barrierefreiheit und Zugänge sind sicherzustellen. Die Räumlichkeiten und Ausstattungen richten sich nach der jeweiligen örtlichen Konzeption. Ein entsprechender Etat für Sachkosten steht zur Verfügung.

Kooperation und Anbindung an örtliche Verwaltung

Die Anbindung und regelmäßige Kooperation mit der örtlichen Verwaltung ist gewährleistet. Die enge Zusammenarbeit ist insbesondere bei den Themen Angebotsplanung, Netzwerkarbeit, Qualitätssicherung und Jugendbeteiligung erkennbar.

Prozessqualität

Die Prozessqualität bezieht sich auf die Art und Weise, wie Angebote erbracht werden und beschreibt somit die Gesamtheit aller Aktivitäten.

Sozialraum- und Lebensweltorientierung

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Esslingen ist Teil der sozialen Infrastruktur des Gemeinwesens. Sie richtet sich auf den sie umgebenden Sozialraum, das heißt auf das Gebiet, in dem diejenigen jungen Menschen leben, die sie mit ihren Angeboten anspricht. Fachliche Arbeitsgrundlage für die Arbeit ist die Berücksichtigung des unmittelbaren Lebensumfeldes der Kinder und Jugendlichen, die Orientierung an den örtlichen Gegebenheiten und an den Lebenslagen und Bedürfnissen der jungen Menschen. Ihr Angebotsspektrum variiert nach den Bedarfslagen, die sich aus dem Sozialraum und dem Lebensumfeld der jungen Menschen ergeben.

Inklusion und Integration

Bei allen außerschulischen Bildungsangeboten der Kinder- und Jugendarbeit spielen gesellschaftliche Themen eine große Rolle, es wird auf eine inklusive und integrative Ausgestaltung hingewirkt. Die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderung soll sichergestellt werden.

Demokratieförderung und Partizipation

In der Ausgestaltung der alltäglichen OKJA sind Demokratieförderung und Partizipation ein wesentlicher Baustein sowie ein wichtiges Bildungsthema für informelle und non-formale Bildungsprozesse.

Vielfalt und Teilhabe

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit in den Einrichtungen eröffnet grundsätzlich allen Kindern und Jugendlichen im Sozialraum die Chance, sich an den Angeboten zu beteiligen. Sie erreicht damit speziell (oder gezielt) auch bildungs- und sozialbenachteiligte Bevölkerungsgruppen in der Gesellschaft.

Konzeptionelles Arbeiten

Die Angebote werden auf der Grundlage sozialräumlich orientierter Konzepte entwickelt. Diese Konzepte berücksichtigen insbesondere die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen, die örtlichen Rahmenbedingungen und die spezifischen Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen. Sie orientieren sich darüber hinaus an den Zielsetzungen des SGB VIII und der Rahmenkonzeption des Landkreises Esslingen. Die Zielerreichung der Konzepte wird regelmäßig evaluiert. Die Ergebnisse aus dem Feedback der Besuchenden, der Selbstevaluation und der Wirkungsdialoge bilden die Grundlage für die Fortschreibung der Konzepte.

Vernetztes Gesamtkonzept

Die jeweiligen spezifischen örtlichen Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit berücksichtigen zahlreiche Schnittstellen mit allen im Gemeinwesen arbeitenden Diensten und Leistungen für junge Menschen nach dem SGB VIII. Dazu zählen insbesondere die Offene Kinder- und Jugendarbeit, Mobile Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendberufshilfe, Betreuungs- und Ganztagsangebote und Schulsozialarbeit. Unabhängig von der Trägerschaft dieser Dienste und Leistungen stellt der Verantwortliche aus dem Aufgabenfeld der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit die Verknüpfung mit diesen Leistungen her. Diese Verknüpfung findet sowohl auf örtlicher als auch auf überörtlicher Ebene statt.

Pädagogisches Handeln

Weiterhin folgt das pädagogische Handeln den bereits erwähnten Arbeitsprinzipien der OKJA: Offenheit, Freiwilligkeit, Niederschwelligkeit, Bedürfnis- und Interessensorientierung, geschlechtersensible reflektierte Arbeit, Vielfalt und Teilhabe.

Im Landkreis Esslingen sind diese in der Rahmenkonzeption differenziert beschrieben, sie können dort nachgelesen werden. Die Arbeitsprinzipien bilden die Grundlage jeglicher fachlichpädagogischer Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit, damit sind sie handlungsleitend für die Anwendung des Qualitätsleitfadens.

Ergebnisqualität und Wirkung

Struktur- und Prozessqualität fließen in die Ergebnisqualität ein. Hier wird die Wirkung sichtbar.

Wirkungsdialoge

Grundlegendes Element aller Aktivitäten zur Qualitätssicherung und -entwicklung sind regelmäßige Dialoge zwischen allen beteiligten Akteuren. Die Wirkungsdialoge als Verfahren gehen über die Entwicklung einzelner Einrichtungen hinaus und verbinden alle Einrichtungen und Akteure (öffentlicher und freie Träger) miteinander, so dass eine trägerübergreifende Kommunikation über Leistungen und Wirkungen möglich wird (vgl. Deinet 2008). Die Dialoge finden auf den unterschiedlichen Ebenen in unterschiedlichen Formaten statt und befördern die Reflexion und die Aushandlung von Zielen der pädagogischen Arbeit.

Einrichtung:

- Selbstreflektion Modul 1:
Regelmäßige Teamsitzungen der Mitarbeitenden der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Kooperationsgespräche mit weiteren Akteuren im Sozialraum, Einbezug der Besuchenden

Freier Träger:

- Dialog zwischen Geschäftsleitung und Mitarbeitenden, bei Bedarf Nutzung der kollegialen Beratung und Supervision

Stadt oder Gemeinde:

- Wirkungsdialog Modul 2:
Hier werden die örtlichen Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere im Hinblick auf die Zielvereinbarungen auf Grundlage der Jugendhilfeplanung reflektiert.
- Jugendhausbeirat oder sonstige kommunale Gremien der Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendarbeit nutzen, um im dialogischen Prinzip Konzepte, Planungen und Entwicklungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu vereinbaren.

Landkreis:

- Wirkungsdialog Modul 3:
Ergebnisse aus dem etablierten Beteiligungsformat UAG Offene Kinder und Jugendarbeit werden in die AG Kinder- und Jugendarbeit eingebracht und dort gemeinsam die Erkenntnisse bewertet und Daten interpretiert. Sie werden in den fachpolitischen Dialog eingespeist und in der Jugendhilfeplanung aufgegriffen.

Die beschriebenen fachlichen Grundlagen bilden die Basis des entwickelten, modularen Qualitätskonzeptes, das im folgenden Kapitel visualisiert dargestellt wird: im Schaubild Qualitätsrahmen OKJA im Landkreis Esslingen.

Schaubild Qualitätsrahmen Offene Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Esslingen

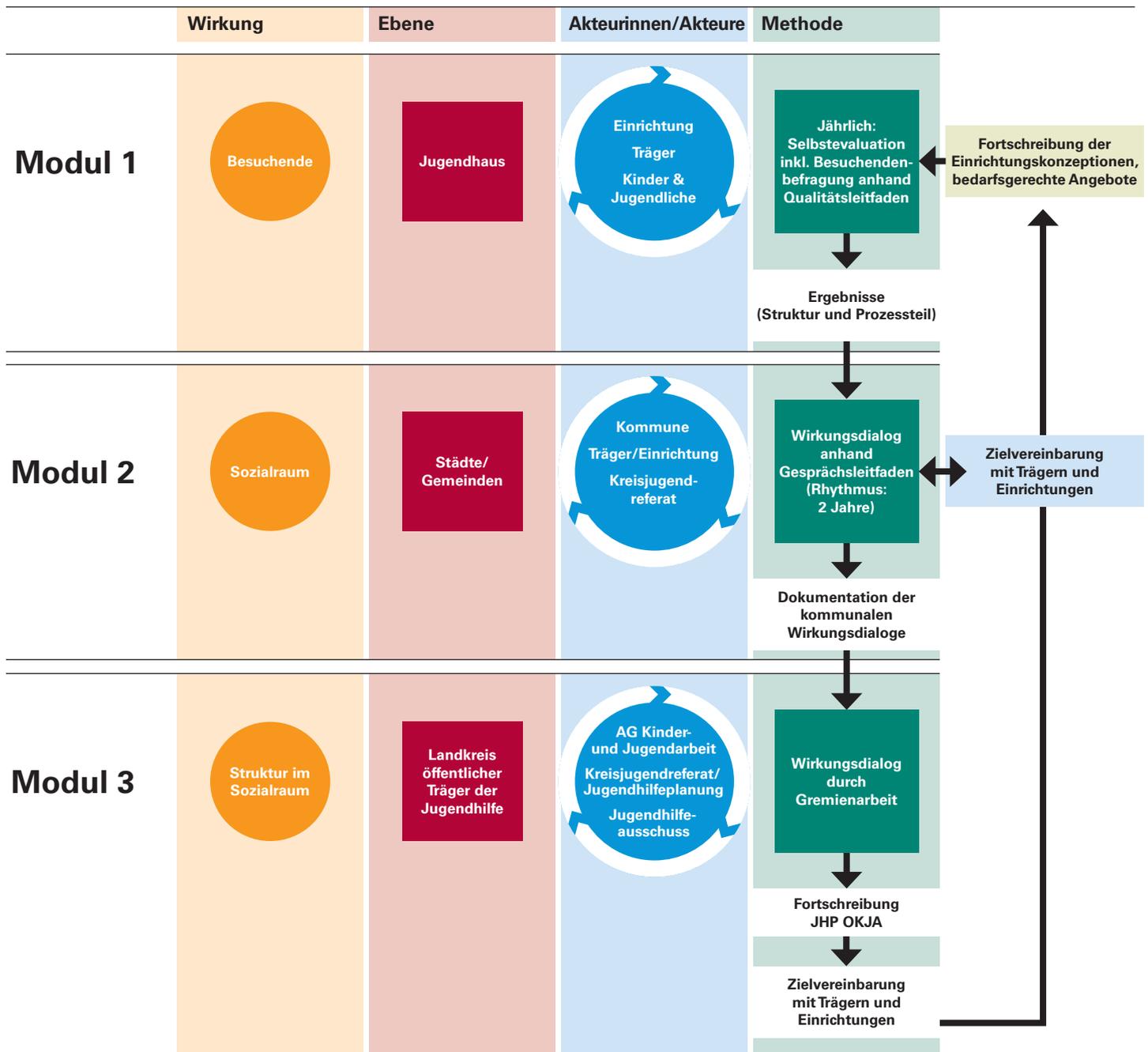
Das folgende Schaubild stellt den modularen Aufbau dar. Es zeigt den zirkulären Gesamtprozess über die einzelnen Ebenen. Es bildet den Kreislauf der Qualitätsentwicklung ab.

Jedes Modul ist gleich aufgebaut und beinhaltet die folgenden Fragen:

- Wie werden die Aspekte zur Qualitätssicherung erfasst? → Methode
- Wer ist vor Ort zur Qualitätssicherung verantwortlich und im Dialog? → Akteure
- Wo werden die Module durchgeführt bzw. wo wird eine Wirkung erwartet? → Ebene und Wirkungsort

Grundsätzlich gilt, dass das Qualitätsinstrument immer auf die Lage vor Ort zu transferieren ist, der Teil der sozialräumlichen und einrichtungsbezogenen Adaption ist vor Ort zu leisten. Damit das dialogische Prinzip seine Wirkung entfalten kann, ist ein gesicherter vertrauensvoller Rahmen notwendig. Bei einer ehrlichen Mitwirkung an Berichts- und Dialogwesen müssen die Beteiligten einigermaßen sicher sein vor öffentlicher Dar- oder Bloßstellung und finanziellen Auswirkungen.

Schaubild Qualitätsrahmen Offene Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Esslingen

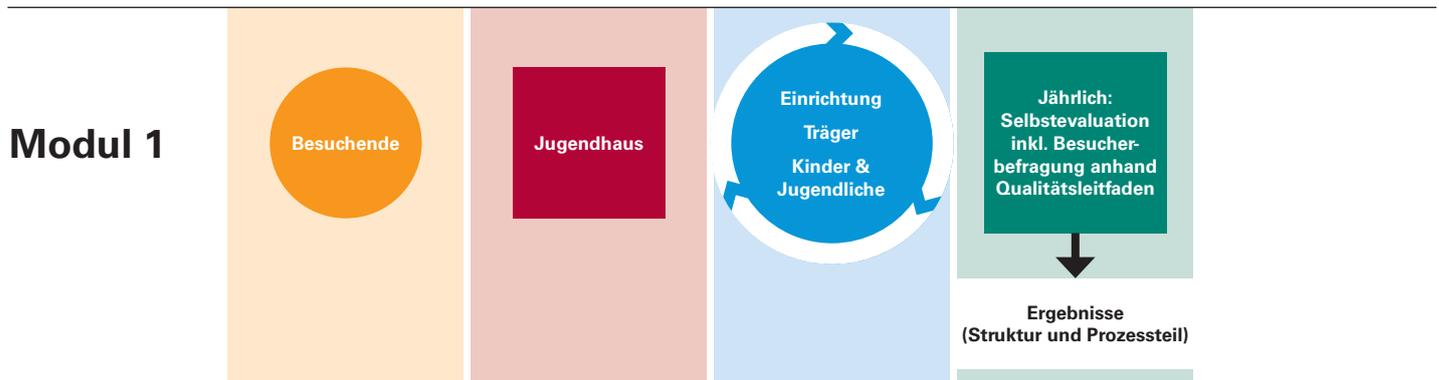


Vorstellung der drei Module

In diesem Kapitel werden die einzelnen Module differenziert dargestellt und erläutert. Jedes Modul enthält den wiederkehrenden Kreislauf der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

Modul 1 – Selbstevaluation in den Einrichtungen

In Modul 1 evaluieren sich die Einrichtungen der OKJA jährlich selbst. Die Selbstevaluation wird mit Hilfe eines Struktur- und eines Prozessbogens durchgeführt (Anlage 1 und Anlage 2). Das Feedback der Besuchenden ist dabei zwingend zu berücksichtigen (Anlage 3).



Im Strukturbogen (Anlage 1) wird die Reflektion und Auseinandersetzung mit strukturellen Merkmalen der Einrichtung (Angebot) angeregt. Hier werden quantitative Faktoren abgebildet, wie z. B. Öffnungszeiten, Besuchendenzahlen ...

Im Prozessbogen (Anlage 2) werden sieben Handlungsfelder (aus Rahmenkonzeption) mit Qualitätsmerkmalen aufgegriffen und für die Selbstevaluation bereitgestellt. Diese sind:

- Offener Treff
- Entwicklungsförderung
- Freiräume
- Ganztageschule
- Politische und interkulturelle Bildung
- Jugendarbeit im sozialen Raum
- Medien und Digitalisierung

| → **jährlich zu evaluieren**

| → **Ein Handlungsfeld ist jährlich zu wählen und zu evaluieren**

Das Handlungsfeld Offener Treff wird jährlich evaluiert, zusätzlich ist ein weiteres Handlungsfeld durch die Einrichtung zu wählen. Die Wahl sollte sich an den aktuellen Bedarfen des Sozialraums orientieren.

Die Handlungsfelder orientieren sich an den Herausforderungen und Zielen der Rahmenkonzeption. Zur besseren Bearbeitung wurde

- zunächst der Zustand der zu erreichenden Qualität beschrieben (Qualitätsmerkmale), an was wird Qualität sichtbar?
- anhand der anschließenden Qualitätsindikatoren wird „gemessen“ und reflektiert, inwieweit die Qualität erreicht wurde.

Beispiel

Im Handlungsfeld Offener Treff wird die Qualität u. a. daran sichtbar, dass junge Menschen beteiligt werden. Deshalb ist das Qualitätsmerkmal „Beteiligung und Aktivierung“ zu beschreiben. Der „messbare“ Qualitätsindikator dazu ist: Besuchende werden aktiviert, an Angebot und Gestaltung mitzuwirken. Die im Team abgestimmte Einschätzung erfolgt anhand einer Bewertungsskala (sehr oft – oft – gelegentlich – selten) auf dem Prozessbogen und beschreibt inwieweit die Qualität im Merkmal Beteiligung und Aktivierung erreicht wurde.

Besonders bedeutsam ist an dieser Stelle der Einbezug und die Bewertung durch die Besuchende, diese sind mit geeigneten Methoden in den Prozess einzubeziehen (Methodensammlung Jugendbeteiligung, Anlage 3). Die Rückmeldung der Besuchenden ist entscheidend. Alle Angebote und Aktivitäten der OKJA haben sich an den Interessen und Bedürfnissen der jungen Menschen zu orientieren, sie sind an der Gestaltung der Angebote zu beteiligen.

Deshalb ist es für die Qualitätsentwicklung unabdingbar, eine strukturierte Rückmeldung der jungen Menschen einzuholen und in die Bewertung mit aufzunehmen.

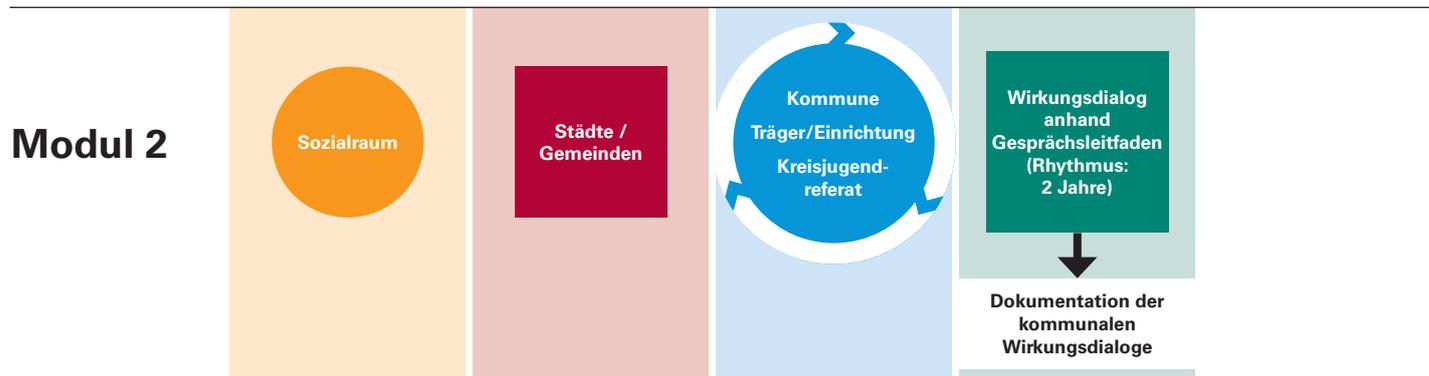
Die Ergebnisse der jährlichen Selbstevaluation (Strukturbogen, Prozessbogen incl. Befragung der Besuchenden) werden in einem Jahresbericht aufgenommen. Dieser bildet die Grundlage für den Wirkungsdiallog auf kommunaler Ebene in Modul 2. Die Form des Jahresberichtes kann nach Bedarf gewählt werden, jedoch sind die quantitativen und qualitativen Aspekte aus Modul 1 abzubilden. Wenn etablierte Berichtsformate vor Ort vorhanden sind, können diese genutzt werden (z. B. jährlicher Bericht im Gemeinderat).

Anwendungshinweise für Modul 1 auf einen Blick

Wer?	Einrichtungsleitung, pädagogisches Team, Besuchende
Wie?	Strukturbogen (Anlage 1), Prozessbogen (Anlage 2), Ergebnisbericht, Methodensammlung Jugendbeteiligung (Anlage 3)
Wann?	jährlich
Was?	Zwei Handlungsfelder: jährlich „Offener Treff“ plus ein weiteres Handlungsfeld

Modul 2 – Wirkungsdialog auf kommunaler Ebene

Die Berichte der Jugendeinrichtungen (Ergebnisse aus Modul 1) stellen mit ihren qualitativen und quantitativen Teilen eine deutliche Komprimierung und Abstrahierung der Praxis des jeweils zurückliegenden Berichtszeitraums dar und bauen aufeinander auf. Die Ergebnisse aus den Berichten brauchen Erläuterungen und Austausch, sie bilden die Grundlage für den kommunalen Wirkungsdialog. Dieser wird anhand eines Gesprächsleitfadens (Anlage 4) geführt, die Ergebnisse werden dokumentiert.



Die Beteiligten im kommunalen Wirkungsdialog sind Fachkräfte der OKJA, Vertretende der Träger, Vertretende der jeweiligen Stadt oder Gemeinde, falls vorhanden, die Fachkräfte der Stadt- oder Gemeindejugendreferate und Vertretende des Kreisjugendreferates. Abhängig von den örtlichen Gegebenheiten kann es sinnvoll sein, Vertretende von örtlichen Beteiligungsgremien (z. B. Jugendhausbeirat, Vertretung von Jugendlichen, Jugendgemeinderat...) und weitere wichtige Akteure der Jugendarbeit am Dialog zu beteiligen. Der Wirkungsdialog findet alle zwei Jahre statt, die Einladung und Organisation des Gesprächs wird vom Stadt-, Gemeinde- oder Kreisjugendreferat übernommen.

Die Perspektive im Gespräch ist einerseits der Blick auf die vergangenen Berichte:

Was ist gelungen? Welche Ziele wurden verfolgt und erreicht? Welche Kinder und Jugendlichen wurden erreicht? Gab es besondere Bedingungen?

Andererseits ist der Blick nach vorne zu richten und es sind Entwicklungsaufgaben und Ziele für die nächsten zwei Jahre zu vereinbaren. Hier hilft der Gesprächsleitfaden (Anlage 4) bei der Strukturierung des Dialogs.

Der Wirkungsdialog auf kommunaler Ebene soll auch wichtige Kontroversen ermöglichen, dazu ist ein grundsätzliches Vertrauen und eine Vereinbarung, wie mit kritischer Außeneinschätzung umgegangen wird notwendig. Kritische Punkte sollen nur im Konsens der Partner nach außen getragen werden, es sollte möglich sein, kritische Aspekte aus dem Jahresbericht und des Wirkungsdialogs auch in den fachpolitischen Dialog einzubringen.

Anwendungshinweise für Modul 2 auf einen Blick

Wer?	Fachkräfte der Einrichtung, Trägervertretung, Vertretung der Stadt/Gemeinde, Kreisjugendreferat, ggf. weitere Akteure
Wie?	Gesprächsleitfaden (Anlage 4) / kommunaler Wirkungsdialog
Wann?	Alle zwei Jahre
Was?	Angebote und Nutzung der Einrichtung, erreichte Zielgruppen, Zielsetzung und Zielerreichung, Vernetzung, Ausstattung, Sachmittel...

Modul 3 – Wirkungsdialog im Landkreis

Im Modul 3 fließen die Erkenntnisse und Ergebnisse zusammen. Gesteuert und organisiert durch den örtlichen Träger der Jugendhilfe (Kreisjugendreferat) wird gemeinsam diskutiert, was unter guter Kinder- und Jugendarbeit verstanden wird.



In Modul 3 steht der Landkreisblick im Fokus. Als Grundlage für den Austausch in der landkreisweiten AG Kinder- und Jugendarbeit dienen die Ergebnisse aus der Unterarbeitsgruppe „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ und den Wirkungsdialogen auf örtlicher Ebene. Ziel des Wirkungsdialoges auf Landkreisebene ist, die Entwicklung des Feldes der Kinder- und Jugendarbeit über das einzelne Jugendhaus hinaus, aktuelle sozialräumliche Bedarfe und neue Herausforderungen aufgrund veränderter Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu erkennen, zu abstrahierend und verallgemeinernd zu erörtern.

Hier können sowohl Gemeinsamkeiten – Entwicklungen, die in allen Jugendhäusern beobachtet werden können – als auch Unterschiede, die nur einzelne Jugendhäuser betreffen, zu einem besseren Verständnis „der Jugend“ im Landkreis führen. Diese Erkenntnisse sind auch für die Fachberatung, für die Organisation von Fachtagen und Qualifizierungsangeboten wertvoll.

Das Kreisjugendreferat fasst die kommunalen Wirkungsdialoge (örtliche Ebene, Ergebnisse/Jahresberichte) zusammen. Diese fließen in die AG Kinder- und Jugendarbeit ein, wo die Ergebnisse gemeinsam mit der Jugendhilfeplanung und Fachexpertinnen und -experten interpretiert und bewertet werden. Die Bewertung bezieht sich auf strukturelle und fachliche Aspekte. Die Entwicklungen werden in den Protokollen dokumentiert.

Die gemeinsam entwickelten Handlungsansätze und -empfehlungen werden von den Fachkräften in Ziele für die OKJA übersetzt und in der AG Kinder- und Jugendarbeit und dann im Jugendhilfeausschuss abgestimmt. Die Entwicklungen fließen in die Rahmenkonzeption der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Esslingen und somit in die Fortschreibung der Jugendhilfeplanung ein.

Auf örtlicher Ebene werden von den Fachkräften die Ziele auf die jeweiligen Kontexte in den Orten und Einrichtungen transferiert und konzeptionell ausgestaltet. So gelingt ein methodisches, strukturiertes und zielorientiertes pädagogisches Handeln über die verschiedenen Ebenen hinweg.

Anwendungshinweise für Modul 3 auf einen Blick

Wer?	Kreisjugendreferat, Jugendhilfeplanung, UAG Offene Kinder- und Jugendarbeit, AG Kinder- und Jugendarbeit, JHA
Wie?	Wirkungsdialog und Gremienarbeit mit Ergebnissicherung
Wann?	jährlich
Was?	Handlungsansätze und -empfehlungen entwickeln, Ziele und Perspektiven für die OKJA definieren

Glossar

- **Qualitätsrahmen:** Der Qualitätsrahmen ist das vorliegende Dokument. Er beschreibt den Auftrag, die Bearbeitung und die Anwendung der drei Module zur Sicherung der Qualität und Wirkung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Esslingen.
- **Wirkungsdialog:** Der Wirkungsdialog ist Inhalt des zweiten Moduls (Ebene Städte und Gemeinden) und des dritten Moduls (Ebene Landkreis).
- **„UAG Qualität und Wirkung in der OKJA“:** Diese temporäre Unterarbeitsgruppe geht nach Einführung des Qualitätsrahmens in die UAG Offene Kinder- und Jugendarbeit über, wodurch das Thema in die AG Kinder- und Jugendarbeit auf Kreisebene einfließt. Dieser Arbeitskreis trug ehemals den Titel „Quali-Zirkel“, der den Qualitätsrahmen erarbeitet hat.
- **Rahmenkonzeption:** Die Rahmenkonzeption der Kinder- und Jugendarbeit
- **Förderrichtlinien:** Die jeweils gültigen Förderrichtlinien im Esslinger Modell oder für die Jugendhausähnlichen Einrichtungen.

Anhang

Anlage 1 – Strukturbogen Modul 1

Anlage 2 – Prozessbogen Modul 1

Anlage 3 – Modul 1 – Methodensammlung
Jugendbeteiligung

Anlage 4 – Modul 2 – Wirkungsdialog auf
kommunaler Ebene

Anhang

Strukturbogen Modul 1: Ebene Einrichtung/Träger

1. Allgemeine Angaben

Berichtszeitraum		
Name Einrichtung		
Einrichtungskonzeption vom	Einrichtungskonzeption wurde aktualisiert am:	
Personelle Ausstattung		
Anzahl der ehrenamtlich Engagierten		
Regelmäßige Öffnungszeiten mit Uhrzeiten im Offenen Treff:	MO	FR
	DI	SA
	MI	SO
	DO	
Generelle Präsenzzeiten der Einrichtung (z. B. Angebote, Projektarbeit)	MO	FR
	DI	SA
	MI	SO
	DO	
Nutzungszeiten ohne Hauptamt? (z. B. Selbstverwaltung, Vermietung, Kooperation)		
Nutzungszeiten an anderen Orten? (z. B. sozialraumorientierte Angebote)		
Ferienangebote/-programm		
Öffnungszeiten wurden geändert	Wie? Gründe?	

2. Angebote und Zielgruppen

Tätigkeitsbereiche	geschätzter Zeitaufwand in %
Offener Bereich	
Projektarbeit, Gruppenarbeit	
Veranstaltungen	
Schulbezogene Angebote	
Ferien- oder Wochenendfreizeiten	
Gremien-, Arbeitskreise, Fort- und Weiterbildung	
Beratung und Einzelfallhilfe	
Verwaltung	
Öffentlichkeitsarbeit	
Sonstiges	

Zielgruppen

Einzugsgebiet

Welche Zielgruppen wurden erreicht?

 Inwieweit werden junge Menschen mit
Behinderung angesprochen/erreicht?

 Welche weiteren Zielgruppen
möchte die Einrichtung zukünftig
erreichen?

Besuche*

Zählung im Zeitraum vom 01.04. – 30.06.

Gewählte Zählzeit:

		6-10 J.	11-15 J.	16-21 J.	ü 21 J.
gesamt					
weiblich					
männlich					
divers					

Zählung im Zeitraum vom 01.10. – 31.12.

Gewählte Zählzeit:

		6-10 J.	11-15 J.	16-21 J.	ü 21 J.
gesamt					
weiblich					
männlich					
divers					

*Zweimal im Jahr werden in den angegebenen Zeiträumen alle Besuche** für zwei Wochen gezählt. Bei der Erfassung wird Alter und Geschlecht berücksichtigt. Die zwei Wochen sind von der Einrichtung im genannten Zeitraum selbst zu wählen, das Datum sollte jedes Jahr gleich sein. Die Erfassung der Besuchszahlen dient dazu, dass Entwicklungen zur Nutzung sichtbar werden und im Qualitätsdialog aufgegriffen werden können.

** das bedeutet: Kommt eine Person zu zwei Angeboten am Tag, wird diese zwei Mal gezählt

Öffentlichkeitsarbeit

Wie findet Öffentlichkeitsarbeit statt?

- | | |
|---------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Homepage | <input type="checkbox"/> Veranstaltungen |
| <input type="checkbox"/> Social Media | <input type="checkbox"/> Chatgruppen |
| <input type="checkbox"/> Presse | <input type="checkbox"/> Gemeindeblatt/Amtsblatt |
| <input type="checkbox"/> Plakate | <input type="checkbox"/> Sonstiges: |
| <input type="checkbox"/> Flyer | |
| <input type="checkbox"/> Gremien | |

3. Qualitätssicherung

Die Selbstevaluation wurde durchgeführt am:	
Die ausgewählten Qualitätsmerkmale der Einrichtung waren (zusätzlich zum Offenen Treff):	
Weitere Schwerpunktthemen/aktuelle Herausforderungen waren:	
Welche Erkenntnisse gab es aus der Selbstevaluation:	
An welchen Fortbildungen haben die Fachkräfte teilgenommen?	

4. Kooperationen und Projekte

Ausgewählte Kooperationen und Projekte

Beschreibung	Ergebnis	Kooperationspartnerinnen bzw. -partner

Folgende Gremien werden besucht:

Beendete oder gescheiterte Kooperationen und Projekte:

5. Sonstiges

Gab es für Ihre Einrichtung wichtige zusätzliche Themen?

Prozessbogen Modul 1: Qualitätsmerkmale der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

1. Offener Treff

Kurzbeschreibung aus Rahmenkonzeption	Der offene Betrieb ist das zentrale Regelangebot der OKJA. Allen interessierten Kindern und Jugendlichen werden frei zugängliche und zweckfreie Räume als Treffpunkte ohne Anmeldung, Mitgliedschaft, Konsumzwang angeboten.
Ziele aus Rahmenkonzeption	<ul style="list-style-type: none"> ■ Räume als Treffpunkte bereitstellen. ■ Inhaltliche Angebote bereitstellen. ■ Veranstaltungen und Events ermöglichen. ■ Beratung und Begleitung anbieten.

Qualitätsmerkmale
(A) Bildung

- Es gibt konkrete Angebote und Themen, die angeboten/vermittelt werden.
- Fachkräfte sind offen für Gespräche.
- Fachkräfte wissen, welche Themen die Besuchenden interessieren, bzw. worauf es ankommen könnte.
- Besuchende wissen, welche Kompetenzen die Fachkräfte haben.

(B) Beteiligung und Aktivierung

- Kinder und Jugendliche können eigene Ideen einbringen und aktiv mitentscheiden.
- Die Räume sind gestaltbar.
- Die Angebote sind gestaltbar.

(C) Angebote des offenen Treffs

- Es gibt ausreichend Möglichkeiten/Spielgeräte zur Selbstbeschäftigung.
- Es gibt ausreichend angeleitete Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten (den Bedürfnissen der Jugendlichen entsprechend).
- Essen, Theke, „Kaufbereich“ ohne Konsumzwang.
- Die jungen Menschen wissen was angeboten wird, wann es angeboten wird und von wem es angeboten wird.
- Die Kinder und Jugendliche wissen, was es grundsätzlich für Möglichkeiten gibt (z. B. Fußball kann ausgeliehen werden, Tischtennisplatte aufgebaut werden).

(D) Beziehungsarbeit/Zielgruppe-Besucherguppe

- Individuelle Unterstützung, Beratung und Begleitung
- Willkommenskultur, Offene Tür, Jeder darf kommen – Barrieren sind abgebaut.
- Aktive Kommunikation zwischen Fachkräften und den Besuchenden
- Fachkräfte kennen Methoden, wie sie die Interessen der jungen Menschen wecken und Beziehungen individuell gestalten können.
- Die Kommunikationsregeln/Grundhaltungen der Einrichtung sind allen Beteiligten bekannt.
- Konfliktmanagement (Organigramm, Struktur des Hauses, der Zuständigkeiten, z. B. wer darf Hausverbot erteilen) und es gibt einheitliche Konsequenzen bei Regelverstößen.
- Fachkräfte und Besuchende wissen, wie in schwierigen Situationen (z. B. Konflikte) kommuniziert wird.
- Das Haus ist in den von den Zielgruppen genutzten Medien bekannt.

(E) Raum als dritter Pädagoge

- Räume sind so gestaltet, dass sie vielfältig sind, so dass unterschiedliche Cliques sich wohlfühlen.
- Räume sprechen die Kinder und Jugendliche an, sie motivieren und aktivieren.

Qualitätsindikatoren
(A) Bildung

1. Mit den Kindern und Jugendlichen werden regelmäßig Themen vertieft.

 trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

2. Die jungen Menschen werden bzgl. ihrer Interessen/Ängste/Sorgen etc. befragt.

 selten gelegentlich oft sehr oft

3. Es gibt Angebote, die non-formales Lernen ermöglichen.

 selten gelegentlich oft sehr oft

(B) Beteiligung und Aktivierung

4. Einzelne Besuchendencliquen eignen sich Räume an.

 trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

5. Es werden kontinuierlich Jugendliche zur Mitarbeit gewonnen.

 trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

6. Die jungen Menschen werden aktiviert, an Angebot und Gestaltung mitzuwirken

 selten gelegentlich oft sehr oft

(C) Angebote des offenen Treffs

7. Vielfältige Möglichkeiten zur Beschäftigung sind vorhanden und den Besuchenden bekannt.

 trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

8. Es gibt ein Angebot an Essen und Trinken, das den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entspricht.

 trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(D) Beziehungsarbeit/Zielgruppe-Besuchergruppe

9. Die Willkommenskultur erreicht neue Kinder und Jugendliche.

 trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

10. Es entstehen intensivere Gespräche zwischen jungen Menschen und Fachkräften.

 selten gelegentlich oft sehr oft

11. Die Besuchenden und Mitarbeitenden kennen die (gemeinsam) erarbeiteten Hausregeln und sind darüber im Dialog.

 trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(E) Raum als dritter Pädagoge

12. Die Räume können den Bedürfnissen entsprechend gestaltet und zum Rückzug genutzt werden.

 trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

Zusammenfassung/Notizen:

2. Entwicklungsförderung

Kurzbeschreibung aus Rahmenkonzeption	Die OKJA trägt durch ihren außerschulischen Bildungsauftrag zur bestmöglichen Entwicklungsförderung und zu individueller Unterstützung junger Menschen bei.
Ziele aus Rahmenkonzeption	<ul style="list-style-type: none"> ■ Themen und Anliegen der Jugendlichen in ihrer jeweiligen Lebenswelt werden wahrgenommen. ■ Fachkräfte greifen die Bildungsthemen der jungen Menschen auf. ■ Es gibt bedarfsorientierte Settings/Angebote für den außerschulischen individuellen Entwicklungsprozess.
Qualitätsmerkmale	<p>(A) Stärkenorientiertes pädagogisches Handeln Die Fachkräfte ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ nehmen die jungen Menschen mit ihren sozialen und personalen Kompetenzen wahr und fördern sie. ■ fördern das Engagement und die Beteiligung der jungen Menschen. <p>(B) Individuelle Problemlagen erkennen und handeln Die Fachkräfte ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kennen andere Jugend-, Sozial- und Bildungseinrichtungen und leiten Jugendliche mit individuellen Problemlagen an die geeigneten Institutionen weiter bzw. begleiten sie dorthin. <p>(C) Interessenorientierung – Themen der jungen Menschen Die Fachkräfte ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ greifen aktuelle Themen auf und besprechen bzw. bearbeiten diese. ■ kennen entwicklungsbezogene Themen junger Menschen und ihre Lebenswelt. <p>(D) Außerschulische Bildungssettings gestalten Die Fachkräfte ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ initiieren non-formale Lernprozesse in passenden Settings bei den jungen Menschen. ■ stellen Reflexionsfragen und stehen für Gespräche zur Verfügung.

Qualitätsindikatoren**(A) Stärkenorientiertes pädagogisches Handeln**

1. Die Fachkräfte kennen die Kinder und Jugendlichen und deren Ressourcen, Stärken und Fähigkeiten.

noch nicht ist geplant manchmal meistens

2. Die Fachkräfte bestärken die Kinder und Jugendlichen Aufgaben verantwortlich für sich und andere zu übernehmen.

nie selten manchmal regelmäßig

(B) Individuelle Problemlagen erkennen und handeln

3. Die Fachkräfte kennen andere Jugend-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen im Umfeld.

noch nicht eher nicht einige alle bekannt

(C) Interessenorientierung – Themen der jungen Menschen

4. Die Fachkräfte kennen die verschiedenen gesellschaftlichen, jugendspezifischen Themen.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(D) Außerschulische Bildungssettings gestalten

5. Die Spiel- und Freizeitmöglichkeiten haben die non-formale Bildung im Fokus und orientieren sich an den Interessen der Kinder und Jugendlichen.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

Zusammenfassung/Notizen:

3. Freiräume

Kurzbeschreibung aus Rahmenkonzeption	Die OKJA ermöglicht jungen Menschen Entschleunigung, Zeit, Platz und gestaltbaren Raum.
Ziele aus Rahmenkonzeption	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkräfte der Jugendarbeit unterstützen die Interessen der Kinder und Jugendlichen. ■ Freiräume werden als wichtiger Baustein der Entwicklungsförderung anerkannt und ermöglicht. ■ Ausreichend zielgruppenspezifische Freiräume sind in den jeweiligen Sozialräumen vorhanden. ■ Pädagogische Fachkräfte in offenen Jugendeinrichtungen stellen Freiräume zur Verfügung (z. B. freie/unverplante Zeit und nicht pädagogisierter Raum). ■ Jugendliche brauchen ihre Privatsphäre im öffentlichen und virtuellen Raum, Überwachungen sollten dabei transparent sein.
Qualitätsmerkmale	<p>(A) Vorhandene Räumlichkeiten/Orte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aneignungs- und Gestaltungsmöglichkeiten unter Einbezug der Jugendlichen. ■ Freiräume für die Zielgruppen werden innerhalb des offenen Angebots ermöglicht. ■ Es existieren freie/unverplante Räume bzw. nicht pädagogisierter Raum. ■ Schutzräume sind vorhanden. ■ Virtuelle Räume werden ermöglicht. <p>(B) Privatsphäre</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Privatsphäre im öffentlichen und virtuellen Raum ist geschaffen. <p>(C) Verfügbarkeit der Räume zur selbständigen/alleinigen Nutzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Es wird Raum zur Verfügung gestellt, für eigene Veranstaltungen/ eigene Interessen der Jugendlichen. ■ Räume können von Jugendlichen allein genutzt werden. <p>(D) Unterstützung der Jugendlichen im Ringen um Räume</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Freiräume im Sozialraum: Plätze dürfen von Jugendlichen im Sozialraum gleichwertig genutzt werden. ■ Ringen um Freiräume ermöglichen und wenn gewünscht werden die Zielgruppen dabei unterstützt.

Qualitätsindikatoren
(A) Vorhandene Räumlichkeiten

1. Können Kinder und Jugendliche (einen) vorhandenen Raum selbst gestalten?

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

2. Können die Kinder und Jugendlichen während der Öffnungszeiten ihre Zeit auch selbständig gestalten?

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

3. Können Kinder und Jugendliche die Öffnungszeiten mitgestalten?

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

4. Sind die Räume attraktiv gestaltet und ausgestattet?

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(B) Privatsphäre

5. Gibt es unbeobachtete Rückzugsmöglichkeiten?

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(C) Verfügbarkeit der Räume zur selbständigen/alleinigen Nutzung

6. Können die Jugendlichen die Räume mieten oder unabhängig von den Öffnungszeiten selbständig und allein nutzen?

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(D) Unterstützung der Jugendlichen im Ringen um Räume

7. Werden die Kinder und Jugendlichen von Mitarbeitenden des Jugendhauses (bei eventuellen Konflikten) in der Aneignung des (öffentlichen) Raums unterstützt?

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

Zusammenfassung/Notizen:

4. Ganztageschule und Schulkooperation

Kurzbeschreibung aus Rahmenkonzeption	Die OKJA bringt sich in der Gestaltung der Bildungslandschaft und insbesondere bei der flächendeckenden Etablierung von Ganztageschulen kooperativ ein. Dabei behält sie als eigener Bildungs- und Freizeitbereich außerhalb der Schule ihr Profil.
Ziele aus Rahmenkonzeption	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die OKJA behält einen eigenen Aktionsraum und ihr Profil ist geschärft. ■ Kooperationsvereinbarungen zwischen der Schule und der OKJA sind abzuschließen (Fachkonzept OKJA) und gemeinsame Ziele sind definiert. ■ Beziehungen zwischen den Kooperationspartnern sind so zu gestalten, dass dies die Kooperation befördert. ■ Reflexionsinstrumente sind von den Kooperationspartnern gemeinsam festgelegt.
Qualitätsmerkmale	<p>(A) Arbeitsauftrag der OKJA in Bezug auf Schulkooperationen Die Fachkräfte...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ermöglichen mit ihren Angeboten die Entwicklung von Freiräumen für Kinder und Jugendliche innerhalb des Schulalltags. ■ gestalten mit ihren Angeboten zusätzliche niederschwellige Zugänge zu den Einrichtungen und außerschulischen Angeboten der OKJA. <p>(B) Kooperationsbeziehungen und Kooperationsverträge</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Kooperationsbeziehungen sind mit den Schulen und Schulträgern definiert. ■ Die Umsetzung der getroffenen Vereinbarungen mit den kooperierenden Schulen wird regelmäßig reflektiert. <p>(C) Aktionsraum und pädagogisches Profil in Ganztagsangeboten Die Fachkräfte...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ definieren ihren Bildungsauftrag der außerschulischen Jugendbildung im Kontext von schulischen Angeboten und setzen diesen darin um (Selbstbewusstsein). ■ orientieren ihre Angebote und Methoden an den Grundprinzipien der OKJA. ■ nutzen bevorzugt die Räumlichkeiten und Aktionsräume der OKJA außerhalb der Schule für ihre Kooperationsangebote. <p>(D) Weiterführender Auftrag der OKJA im System Schule Die Fachkräfte ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ beziehen kooperierende Schulen in die eigene sozialraumorientierte Arbeit ein.

Qualitätsindikatoren
(A) Arbeitsauftrag der OKJA in Bezug auf Schulkooperationen

1. Die Fachkräfte gestalten ihre Angebote und Methoden im Rahmen der Schulkooperationen nach den Prinzipien der OKJA.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

2. Die Kinder und Jugendlichen nutzen den Kontakt durch Schulangebote als Übergang in die Einrichtungen und Angebote der OKJA.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(B) Kooperationsbeziehungen und Kooperationsverträge

3. Die Rahmenbedingungen der Kooperationen mit den Schulen sind definiert und werden regelmäßig mit den Kooperierenden reflektiert.

noch nicht ist geplant ohne Reflexion regelmäßige Reflexion

(C) Aktionsraum und pädagogisches Profil in Ganztagsangeboten

4. Die Fachkräfte haben den jeweiligen Bildungsauftrag ihrer Angebote definiert und setzen diesen auch im Konflikt widerstreitender Prinzipien von OKJA und Schule um.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

5. Die Kooperationsangebote finden außerhalb der Schulen in den Einrichtungen, dem nahen Sozialraum oder den sonstigen Aktionsräumen der OKJA statt.

nie selten regelmäßig häufig

(D) Weiterführender Auftrag der OKJA im System Schule

6. Die Schule ist Bestandteil der sozialräumlichen Arbeit der Einrichtungen, auf eine Öffnung der Schulen in den Sozialraum wird durch Nutzung der Kooperationsbeziehungen hingearbeitet.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

Zusammenfassung/Notizen:

5. Politische und interkulturelle Bildung

Kurzbeschreibung aus Rahmenkonzeption	<p>Die OKJA nimmt mit ihrem außerschulischen Bildungsauftrag in der politischen Bildung eine bedeutende Rolle ein, da sie in der Umsetzung der Angebote demokratische Werte verfolgt, z. B. durch Partizipation und Offenheit.</p>
Ziele aus Rahmenkonzeption	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Partizipationsmöglichkeiten junger Menschen werden in ihren Lebenskontexten (JH, Gemeinwesen, Schule) gefördert und sichergestellt, OKJA motiviert und sensibilisiert für politisches Handeln. ■ OKJA ist als multikultureller Begegnungs- und Kommunikationsort etabliert. ■ OKJA ist als Ort etabliert, an dem jede Person so sein darf, wie sie ist (Mädchen, Jungen, Divers). ■ Beteiligungsformen sind individuell gestaltbar, echte Beteiligung ist verwirklicht. ■ Zugänge sind für alle Kinder und Jugendlichen geschaffen (vielfältig und nicht stigmatisierend). ■ Es sind interkulturelle und multiprofessionelle Fachkräfte im Einsatz. ■ Der Begriff multikulturell ist definiert (z. B. Schularten, Herkunft). ■ Die Grenzen der Toleranz sind thematisiert.

Qualitätsmerkmale
(A) Politische Bildung

- Beteiligungsstrukturen sind etabliert und werden regelmäßig reflektiert.
- Kinder und Jugendliche werden darin befähigt, Beteiligungsmöglichkeiten im Lebenskontext (JH, Gemeinwesen, Schule) wahrzunehmen.
- Kinder und Jugendliche erhalten Zugang zu aktuellen politischen Informationen und werden angeregt, sich mit kommunalpolitischen Themen/Ereignissen auseinanderzusetzen.

(B) Interkulturelle Bildung

- Kinder und Jugendliche erleben einen wertschätzenden, empathischen und respektvollen Umgang miteinander und erfahren, dass die Mitarbeitenden auf extremistische oder ausgrenzende Äußerungen, Zeichen und Handlungen angemessen und entschieden reagieren.
- Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Ort der multikulturellen Begegnung und Kommunikation und es erfolgt eine Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt innerhalb unserer Gesellschaft.

(C) Gestaltung der Angebote

- Niederschwelliger Zugang zu den Angeboten ist gewährleistet.
- Willkommenskultur ist etabliert, dies bedeutet alle dürfen an jedem Angebot teilnehmen, wie sie sind.
- Zugangsbarrieren werden identifiziert und abgebaut, z. B. Rahmenbedingungen werden dahingehend reflektiert.

(D) Methodenkompetenz der Fachkräfte

- Fachkräfte kennen Methoden zur politischen Bildung und Beteiligung und wenden diese an.
- Fachkräfte verfügen über politisches Grundwissen und verhalten sich parteipolitisch neutral.
- Fachkräfte sind in der Lage und bereit, mit den jungen Menschen über politische Anschauungen zu diskutieren.
- Fachkräfte verfügen über interkulturelle Kompetenz und können kultursensible Methoden einsetzen.
- Fachkräfte erkennen Anzeichen für extremistische Haltungen (kennen einschlägige Symbole und Formulierungen).

Qualitätsindikatoren
(A) Politische Bildung
(C) Gestaltung der Angebote
(D) Methodenkompetenz der Fachkräfte

1. Kinder und Jugendliche werden aktiv beteiligt und können mitbestimmen.

selten manchmal meistens immer

2. Kinder und Jugendliche kennen Beteiligungsmöglichkeiten im Lebenskontext (Jugendhaus, Gemeinwesen, Schule) und sind in der Lage, daran teilzunehmen.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

3. Beteiligungsmethoden werden so gewählt, dass sich die unterschiedlichen Zielgruppen angesprochen fühlen.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

4. Die Auseinandersetzung mit politischen Themen erfolgt gezielt.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

5. Die zielgruppenorientierte Vermittlung und Auseinandersetzung über aktuelle politische Themen sind Teil der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(B) Interkulturelle Bildung
(C) Gestaltung der Angebote
(E) Methodenkompetenz der Fachkräfte

6. Begegnungen von verschiedenen, kulturellen Gruppen finden statt und werden begleitet.

selten manchmal meistens immer

7. Die Angebote sind niederschwellig und kultursensibel gestaltet.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

8. Auf ausgrenzende/extremistische Äußerungen, Handlungen, Zeichen, Formulierungen und Symbole wird entschieden und angemessen reagiert.

selten manchmal meistens immer

Zusammenfassung/Notizen:

6. Jugendarbeit im Sozialen Raum

Kurzbeschreibung aus Rahmenkonzeption	<p>Die OKJA begrenzt sich nicht nur auf das Jugendhaus, sondern wirkt immer auch in den sozialen Raum hinein. Neben aufsuchender Arbeit müssen hier insbesondere Netzwerkarbeit gestaltet und Aufgabenabgrenzungen definiert werden, damit es den Interessen der Kinder und Jugendlichen dient. In der Gestaltung der OKJA müssen die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt werden. So gibt es im ländlichen Raum andere Herausforderungen als in einer großen Kreisstadt.</p>
Ziele aus Rahmenkonzeption	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rolle der Jugendarbeit ist in den Netzwerken geschärft. ■ Schnittstellen sind geklärt. ■ Verbindung zwischen ländlichen und städtischen Raum bestehen. ■ Gute Öffentlichkeitsarbeit, auch Richtung Eltern, ist realisiert. ■ Schutzräume für Jugendliche bleiben erhalten.
Qualitätsmerkmale	<p>(A) Kenntnisse des Sozialraums Die Fachkräfte...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ haben Kenntnisse über die Bevölkerungsstruktur, die Erwerbs- und Wohnsituation ihrer Zielgruppe, deren Treffpunkte und die Infrastruktur des Sozialraums. <p>(B) Angebotsorte im Sozialraum Die Fachkräfte...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ bringen sich mit ihrem Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit aktiv im Gemeinwesen ein, auch außerhalb des Jugendhauses, z. B. auf Straßen und Plätzen. ■ beachten bei ihrer Arbeit die regionale Orientierung der jungen Menschen. <p>(C) Lokale Netzwerkarbeit Die Fachkräfte...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ vertreten in den örtlichen Netzwerken die OKJA und die Anliegen/Interessen der Kinder- und Jugendlichen und gestalten diese mit. ■ beziehen als Netzwerkpartner, z. B. andere Träger, Schulen, Eltern, Jugendhausbeiräte usw. in angemessenem Umfang in ihre Arbeit mit ein. <p>(D) Öffentlichkeitsarbeit Die Fachkräfte...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ sorgen mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit für Akzeptanz der Anliegen junger Menschen und für die Angebote der OKJA.

Qualitätsindikatoren
(A) Kenntnisse des Sozialraums

1. Die Fachkräfte wenden Instrumente und Methoden der sozialräumlichen Erkundung an.

nie selten manchmal häufig

(B) Angebotsorte im Sozialraum

2. Die Fachkräfte machen Angebote außerhalb des Jugendhauses, an Plätzen und Orten im Sozialraum bzw. der Kommune.

nie selten manchmal häufig

(C) Lokale Netzwerkarbeit

3. Die Fachkräfte kennen die Einrichtungen, Schulen, Dienste, Vereine und Verbände die vor Ort für ihre Arbeit bedeutsam sind.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

4. Ergebnisse und Ziele der Vernetzungsrunden sind bekannt.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(D) Öffentlichkeitsarbeit

5. Die Öffentlichkeitsarbeit greift die Anliegen der jungen Menschen auf.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

6. Die Angebote der OKJA werden in der Öffentlichkeit einladend transparent gemacht.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

Zusammenfassung/Notizen:

7. Medien und Digitalisierung

Medien bedeutet nicht nur digitale Medien, sondern bspw. auch Printmedien, Radio

Kurzbeschreibung aus Rahmenkonzeption	Lebensweltorientierung als ein Eckpfeiler professioneller Kinder- und Jugendarbeit schließt heute digitale Medien als einen essenziellen Bestandteil jugendlicher Lebenswelten mit ein. Fachkräfte sind aufgefordert, diese zu kennen und zu nutzen, denn OKJA hat das Ziel, Kinder und Jugendliche ganzheitlich zu stärken und sie bei ihrer Entwicklung zu begleiten.
Ziele aus Rahmenkonzeption	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kinder und Jugendliche werden beim reflektierten, kritischen, selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und kreativen Umgang mit Medien von Fachkräften begleitet. ■ Fachkräfte nutzen kompetent verschiedene Medien bedarfsgerecht in ihrem Arbeitsalltag.
Qualitätsmerkmale	<p>(A) Medienkompetenz der Fachkräfte</p> <p>Qualifikation der Fachkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kenntnisse der aktuellen Plattformen ■ Offenheit und Bereitschaft sich auf Entwicklungen in der Medienwelt als Teil der Lebenswelt und Teil der Arbeit einzulassen. ■ Kritischer und kompetenter Umgang der Fachkräfte mit den verschiedenen Plattformen/Medien. <p>(B) Angebotsgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkräfte nutzen verschiedene digitale Angebote kompetent und bedarfsgerecht. ■ Kinder und Jugendliche werden beim kritischen und reflektierten Umgang unterstützt (Medienpädagogik). <p>(C) Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausstattung/Technik ■ Mobilfunknetz/Internetanbindung <p>(D) Einbindung von Jugendlichen als Expertinnen und Experten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Peer-to-Peer-Ansatz

Qualitätsindikatoren**(A) Medienkompetenz der Fachkräfte**

1. Die Fachkräfte bilden sich kontinuierlich im Bereich Medien (-pädagogik) weiter.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

2. Die Fachkraft setzt sich kritisch mit den verschiedenen Plattformen und Kanälen auseinander und kennt deren Chancen und Risiken (Fake News, Hate Speech, Datenschutz, Jugendschutz).

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(B) Angebotsgestaltung

3. Digitale Angebote zur Freizeitgestaltung sind an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientiert.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

4. Die Angebote sind so gestaltet, dass die Chancen und Risiken der Mediennutzung von den Kindern und Jugendlichen reflektiert werden.

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

(C) Infrastruktur

5. Die Infrastruktur ist für die Angebote im Bereich Medien und Digitalisierung passgenau.

nicht ausreichend überwiegend nicht überwiegend immer

(D) Einbindung der Zielgruppe als Expertinnen und Experten

6. Kinder und Jugendliche werden als Expertinnen und Experten in die Angebote einbezogen (Angebotsplanung und Durchführung).

(fast) nie selten manchmal oft

Modul 1 – Methodensammlung Jugendbeteiligung

Die Angebote und Aktivitäten der OKJA haben sich an den Interessen und Bedürfnissen der jungen Menschen zu orientieren. Diese sind an der Gestaltung der Angebote zu beteiligen. Deshalb ist der Einbezug und die Bewertung durch die Besuchenden in die Selbstreflexion mit einzubeziehen. Methoden zur Jugendbeteiligung sind beispielsweise unter den folgenden Links zu finden:

Linksammlung:

<https://kinder-jugendbeteiligung-bw.de/junges-engagement/werkzeugbox/>
<https://jugendbeteiligung-bw.de/wissen-methoden/>
<https://jugend.beteiligen.jetzt/>
<https://www.partizipation.at>

Modul 2 – Wirkungsdiallog auf kommunaler Ebene

Gesprächsleitfaden und Dokumentation

Teilnehmende	
Datum	
Dokumentation	

Strukturqualität

1. Strukturdaten

Kommune JEW-Zahl	
Einrichtungen/Träger	
Stellen nach Esslinger Modell	
Projektstellen	
Stellen außerhalb Esslinger Modell	

2. Einrichtungen/Jugendhäuser

Einrichtung	
Konzeption	Vom: letzte Fortschreibung am
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie ist die jeweilige Einrichtung im Gemeinwesen eingebunden? ■ Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Kommunalen Jugendreferat/Verwaltung und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit? ■ Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsbereichen (Vernetzung)? ■ Positionierung/Einordnung der einzelnen Einrichtungen/Arbeitsbereiche (Beteiligte in der Jugendhilfelandchaft) zu unterschiedlichen Arbeitsbereichen und Themen? ■ Gibt es Angebotsschwerpunkte oder eine spezifische Ausrichtung in den Einrichtungen? 	

3. Zielgruppen in der Kommune

- Wie werden die Angebote genutzt und von wem?
- Entwicklungen der Besuchenden/Zielgruppe?
- Veränderungen in den letzten Jahren?
- Demografische/strukturelle Veränderungen in Kommune, die für Struktur der Besuchenden relevant sind?

4. Besonderheiten/Neues/Infrastruktur

- Gibt es neue Stellen, neue Fachkräfte, Neu-Qualifizierungen der Fachkräfte, neues Gelände, neues Haus, Neuausrichtung ...?

5. Vernetzung

- Wie ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit vernetzt (örtlich und überörtlich)?
- Wer ist in Netzwerken oder bei Kooperationen beteiligt? In welcher Form?
- Welche Vernetzungsstrukturen bestehen mit welcher Ausrichtung?
(z. B. Jugendhausbeiräte, Gremien und Arbeitskreise)
- Neue Perspektiven/Erkenntnisse aus der Vernetzung?

Prozessqualität **Wie sind die Ergebnisse/Umsetzungen der zuletzt getroffenen Vereinbarungen des letzten Berichts?**

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse aus Modul 1 „Offener Treff“

2. Herausforderungen der OKJA

Welche Herausforderungen wurden in der/den Einrichtung/en bearbeitet und warum?

Welche Erkenntnisse haben sich daraus ergeben?

Welche Ziele/Aufgabenstellungen ergeben sich?

Weitere Herausforderungen, Wünsche, Anregungen

3. Ergebnisqualität/Wirkung

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit wirkt im Sozialraum, dass merken wir daran, weil ...

Rückmeldung der Besuchenden und der Nichtbesuchenden

4. Gemeinsame Vereinbarungen

Wer übernimmt welche Aufgaben und bis wann?

Raum für Notizen

Ein besonderer Dank geht an die UAG Qualität und Wirkung, die gemeinsam den vorliegenden Qualitätsrahmen entwickelt hat:

Judith Czipf, Kreisjugendreferat Esslingen
Stefan Felder von Hahn, Stadt Nürtingen
David Homola, Kreisjugendring Esslingen e.V.
Christine Kenntner, Kreisjugendreferat Esslingen
Peter Komhard, Stadt Esslingen
Andreas Peschke, CVJM Esslingen e.V.
Bettina Pfluger, Kreisjugendreferat Esslingen
Ralph Rieck, Kreisjugendring Esslingen e.V.
Katharina Schaller, Kreisjugendreferat Esslingen
Katrin Swoboda, Kreisjugendring Esslingen e.V.
Jutta Ziller, Kreisjugendring Esslingen e.V.

Ebenso geht der Dank an alle Fachkräfte aus der Praxis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, welche mit ihren Rückmeldungen zur kontinuierlichen Verbesserung beitragen.

Qualitätsrahmen Offene Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Esslingen überarbeitet 2/2023

Impressum

Landratsamt Esslingen
Kreisjugendreferat
Pulverwiesen 11
73726 Esslingen am Neckar
Telefon 0711 3902-42650
jugendreferat@LRA-ES.de

Bildnachweis
www.istockphoto.com

Gestaltung
Ina Ludwig
www.inaludwig.de

© 2023 Landratsamt Esslingen
Alle Rechte vorbehalten.



Landkreis
Esslingen

Kontakt

Landratsamt Esslingen
Pulverwiesen 11
73726 Esslingen am Neckar

Telefon 0711 3902-42650
jugendreferat@LRA-ES.de
www.landkreis-esslingen.de